

# Inserat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441319>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# • Lange Wörter und kurze Gedanken. •



Alpenkräutermagenbitterkuranstalt  
Appenzellerhonigwochen  
Bockfestkätzchenjammer  
Bierfädelkapellmeisterstraß  
Blaustrumpfmanufakturwarengeschäft  
Blaumontagsreferendumsprojekte  
Consumvereinsladenjungfernkranzchen  
Damenkapellmeisterlosigkeit  
Doppeltümmelmigräne  
Ellenwarenhändlerherzgefühl  
Frühschoppenhandwerkerstolz  
Grünfütterpatriotenvegetarianerverein  
Gothaerknakwurfstipsel  
Gewölbedamenvereinsvorsteherin  
Gemsjägerkommerzienräte  
Hagenbeckshornviehhäuptling  
Infanterieinstruktionsinventar

Klaviermamsellenproletariat  
Kynokoprosophen oder Kellerladenseelen-  
riecherschwefelbände  
Kunstböotier  
Kanzelrednerantecedentien  
Kantonsblattschriftgelehrte  
Leichenpredigtwahrheitsliebe  
Mosesmeiermargarinmarmelade  
Marzipannajestätchen  
Nilpferdneisthocherniedlichkeit  
Nestbachernaturheilverfahren  
Nierensteinerneuralgiennotseufzer  
Ordenshungerleiderverein  
Ohrenschnurrensäuschwänzlistonntagsgerecht  
Portierpatriotismus  
Papierforbpoesie  
Querkopfquacksalberquatsch

Rizinusreaktionsbedrängnis  
Rathausrätsfelreden  
Stehfragenaristokratie  
Schießstandscheibenjungfernfreundlichkeit  
Sammelwagenwörterbuch  
Sammelfäppchenkonfession  
Seelenheilkünstler  
Trikotanztrachtodfeindtugendjäger  
Uniformuniform  
Urnerwappencharakterfestigkeit  
Velozipedflystierspritzenreparaturwerkstätte  
Wechselwirkungwirkungswechsel  
Weinhändlerwein  
Xantippengardinenpredigt  
Yvorneitterkrankheit  
Zwölffingerdarmsaitendissonanz  
Zigeunerinnenzeichensprachsfündenregister.

## Schöne Ausichten.

Höllenvater lächelt mit Gefäch:  
„Auf der Welt ist keine Seele sicher,  
Denn, wer heute eine Krone trägt,  
Wird sofort anarisch weggesetzt.  
Wer von Freiheit redet oder denkt  
Ist auf einmal weiß nicht wie, gehet.“  
Und der Teufel muß auf alles Leben  
Jimmer seinen weiten Saß aufheben.  
So ein Bombenwerfer, Königs knecht  
Für den Himmel ist er viel zu schlecht,  
Und ein König, oft ein faules Holz,  
Ist zum Frommsein viel zu hoch und stolz.  
Also findet übermäßig Futter  
Jeder Satan und die Höllgroßmutter.

## Politische Berge.

Was die wahren Patrioten hört  
Ist doch wirklich mehr als unerhört:  
Uns're Gleicher glängen heut politisch;  
Die Gebirge stellen sich zur Schau  
Liberal und schwarz und rot und blau.  
Außerst interessant und aber kritisch.  
Wenn wir laut erklären hundertmal:  
Meister Spitzgen ist ja liberal.  
Sind die Bündner doch auf ihn veressen.  
Ziel denn nicht vom Himmel längst ein  
Nur die Greina sei konservativ? (Brief,  
An die bravern Allianzenpressen?)  
Wißt ihr Liberalen insgesamt,  
Wenn geschickt ist unser Bundesamt,  
Stimmt es mit geschwärtzten Demokraten.  
Fort mit Spitzgen! — Dieser macht sich  
schlecht,  
Greinatreu ist einzig fromm gerecht;  
D'rum befehrt euch Bündner! zu Greinaten.

## Abgewinkt.

„Herr Prinzipal, ich bitte um ein  
paar Tage Urlaub!“  
„Was, jetzt by dem chalte Wätter  
wänd Sie na verreise?“  
„O, das macht nix, ich finde schon  
meine Zerstreuung.“  
„Was bruched Sie Zerstreuung,  
Sie sind ja scho zerstreut gnueg.“

## Aufschluss.

(Vor dem Circus.)

Kind: Papa, was ist das eigentlich, eine  
Galavorstellung?  
Vater: Wenn der Direktor einen neuen  
Gembtragen angezogen hat.

## Baselland. • • Herr X hat das Wort!

In der letzten Sitzung des Landrates in Ciestal, wo es sich um die Bewilligung einer  
Teuerungszulage an die Staatsbeamten handelte, tat einer in seiner ablehnenden Rede den  
sehr weilen Auspruch, die Petenten sollen sich nach der (M.B. sehr kurzen) Decke strecken.  
Ein anderer meinte, eine Teuerung existiere ja überhaupt nicht.  
Wir führen die Rede in dem zu Tage tretenden Sinne ein wenig weiter aus. „Herr X  
hat das Wort.“

O Staatsbeamte höret,  
Vernehmt ein weises Wort.  
Und wenn es euch empöret,  
Jagt ihn — den Unmut — fort.  
S' sprach einer aus dem hohen Rat,  
Als man um mehr Moneten bat:  
„Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.“

Zwar will ich nicht beitreten,  
Wie's ein Kollege tät,  
Der sagte, daß derzeit  
Die Teuerung nicht besteht.  
Ist keine Teuerung im Land,  
Kauf er doch billigen Veritand!  
Doch müßt ihr Herren, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Die schwarzen Kaffejälse,  
Dazu der Schunderguß  
Der lästerlichen Presse  
Ist lauter Überfluß.  
Spielt mit dem Weibe Domino,  
Auch Daumendrehen macht euch froh.  
Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Es gleicht dem Höllenschlott  
So vieler Schreiber Mund.  
Wie manche blaue Note  
Ging einfach so zum Hund.  
Ja, allenfalls noch Bärenreck  
Genügte völlig eurem Zweck.  
Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Wozu nur die Matratze,  
Wozu das Federbett?  
Für die Beamtenratze  
Ist auch die Gasse nett.

Vor allem aber schnarcht man froh  
Auf selbstgedroschnem Bohnenstroh.  
Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Was tragt ihr hohe Kragen  
Um eure Leiblichkeit?  
O lernet doch entsagen  
In dieser Zeitlichkeit.  
Kauft Hemden aus Celluloid,  
Doch schwarz, daß man den Dreck nicht  
Ihr Herren müßt, ihr kecken, [sieht.  
Euch nach der Decke strecken.

Jetzt nehm' ich aus dem Köcher  
Den schärfsten Pfeil hervor:  
Ihr gießt in eure Löcher  
Zu vieles, das da gor.  
Und kennet doch die Poesie:  
„Sauf't Wasser, wie das liebe Vieh.“  
Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Ihr müßt um eure Bäuche  
Den Gurt zusammenzieh'n  
Und eure — Vorratschläuche  
Werft sie den Hunden hin.  
Was Hannes in der Wüste tat,  
Freßt Spinnenspeck und Nußsalat.  
Ihr Herren müßt, ihr kecken,  
Euch nach der Decke strecken.

Ihr gleicht so sehr dem Schweine  
In punkto Nützlichkeit,  
Das willig Kopf und Beine  
Gemeinem Wohle weicht.  
O warum fühlt ihr nicht den Trieb  
Und nehmet wie das Schwein vorlieb?  
Das hieß, ihr Herr'n, ihr kecken,  
Sich nach der Decke strecken.“ A. B. C.

## Wortspiel.

„Sie, wenn Sie mit dem dort per Du sind, dann sind Sie perdu!“

O der Stöjjel ist verhöjelt;  
Niemand ist, der ihn erlöset,  
Denn er hat zu stark geböjelt,  
Und als Geld nicht virtüjelt,  
Japanesisch kurtjelt.  
Seine Zukunft bleibt vermöjelt,  
Denn der Czar hat wild getöjelt,  
Daß er „Arthur“ so verhöjelt.  
Seine Zukunft ist vermöjelt.

## Inserat.

Wer mir den Lausbuben nennen kann,  
Der mir in der Nacht vom Samstag auf  
den Sonntag mein Gullenfaß den Hügel  
hinunter in den Bach gewälzt hat, ist ge-  
beten, sich zwecks Rückbeförderung oder  
eventuell Züchtigung bei mir zu melden.  
Entschädigung zugesichert.

Heiri Tünki, Kulturtechniker.

## Exemplum odiosum.

Man muß nicht stets zusammenleimen,  
Was besser sich getrennt erweist.  
Auch da ist nur erlaubt das Reimen,  
Wo zierlich passen Sinn und Geist.  
Die Jungfrau nimmt man gern aufs Knie,  
Liebkost mit Hand und Lippen sie.  
Die Neben machen jeder Stund  
Ein krank Gemüt frisch und gesund.  
Doch Jungfernreue die ausgegossen,  
Sind öde Stauden und Narrenpossen.

## Lebens- und Liebesregel.

Winter ist die Zeit zum Lieben,  
Denn da kann mans trefflich üben,  
Holz und Wollen trefflich spart,  
Was sich eng zusammenpaart.

Wenn der Frühling tritt ins Land,  
Ist es Zeit zum Liebesband,  
Denn da sind die Weichen billig  
Und die Mädchen klaffen willig.

Kommt der Sommer angerückt,  
Et, wie ist man da entzückt!  
Kurze Ärmel, frische Lippen,  
Käfer summen, Bienen nippen.

Wär' das ganze Jahr zu nichte,  
Bringt der Herbst dir seine Früchte;  
Für verfehlte Liebespein  
Hat er tröstlich Most und Wein.

## Frage und Antwort.

Wie kommt es, daß so viel —  
Schweizerbier — unter dem Namen  
Pilsner getrunken wird?

Weil so viel deutsche Fabrikwirte  
von gewissen Blättern als Schweizer-  
ware an den Mann gebracht werden.

## Russiges.

Russenhenker waren doch zu rasch froh,  
Ausgeliefert wird ja nicht „Ramasko“;  
Schießen könnte leider auch „Karbinsky“.  
Einen Czaren oder ein paar „Prinzli“.

## Protest.

Man mag mir alles Böse auf der Welt  
nachtragen, soweit hab' ich mich aber noch nie  
erniedrigt, daß ich ein Päcklein auf die  
Post getragen.

Zlibor Jsenfloy  
Candidatur philosophiae  
et liberarum action.